

Antrag A8

Antragsteller:

BV Ruhr

Hochschul- und Forschungslandschaft NRW

Die MIT fordert die Landesregierung auf, keine finanziellen Kürzungen vorzunehmen und aktuelle Chancen zu nutzen, um NRWs Hochschul- und Forschungslandschaft als Innovationsstandort an die Spitze zu bringen.

Begründung

NRW verfügt über keine natürlichen Ressourcen, sondern über gut ausgebildete Menschen, die Ideen für die Zukunft entwickeln. Dieses Potenzial müssen wir weiter heben. Die Innovationskraft und das Potenzial, das von den vielen Hochschulen im Land ausgeht, muss ein besonderer Schwerpunkt von Nordrhein-Westfalens Politik sein – mit Blick auf die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit des Landes.

Die aktuelle politische Lage in den USA ermöglicht es uns, Spitzenforschung und Spitzenforscher nach NRW zu holen. Die Berufung von Professorinnen und Professoren aus den USA muss dabei unbürokratisch möglich sein. Zudem sind die Positionen an den Hochschulen attraktiver zu gestalten, insbesondere was die finanziellen Möglichkeiten in der Forschung betrifft. Die Professuren müssen noch attraktiver werden. Das beginnt bereits bei der Ausgestaltung von Juniorprofessuren, die aktuell durch bürokratische Verfahren zu sehr belastet werden und Bewerberinnen und Bewerber – auch aus den USA – keine ausreichende Planungssicherheit bieten.

Der DHV hat hierzu kluge Forderungen aufgestellt, die zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung solcher Stellen und zur Gewinnung von jungen Spitzenforscherinnen und -forschern führen würden. Dazu gehört auch die Entlohnung der Professuren, denn im Bundesvergleich liegt die durchschnittliche Besoldung von Professuren in NRW laut Deutschem Hochschulverband (Stand 11/2025) im unteren Mittelfeld.

Zukünftig werden weniger Studierende an die Hochschulen gelangen. Das ist dem demografischen Wandel geschuldet. Allerdings darf daraus nicht abgeleitet werden, dass die Hochschulen finanzielle Kürzungen hinnehmen müssen. Die im September

2025 im Landtag beschlossene Kürzung der Hochschulfinanzierung um 150 Mio. € ist das falsche Signal. Vielmehr sollte man mit einem gleichbleibenden Haushalt die Qualität der Hochschulausbildung steigern und das Betreuungsverhältnis von Professor zu Studierenden verbessern.

Im Vergleich zu den Möglichkeiten, die Hochschullehrende in den USA haben, muss die Vernetzung mit mittelständischen Unternehmen in NRW als fester Bestandteil der Forschung an den Hochschulen verbessert werden. Dazu gehört auch der grundsätzliche Wegfall der Zivilklausel. Vor diesem Hintergrund ist es sehr zu begrüßen, dass sich die aktuelle Landesregierung für eine Vernetzung der Hochschulen mit den mittelständischen Unternehmen in NRW ausgesprochen hat. NRW kann so viel bieten, da die mittelständischen Unternehmen hier in hoher Dichte vorhanden sind und sich sehr innovativ im globalen Wettbewerb behaupten.

Bestehende bürokratische und finanzielle Hürden sind zu senken, um die Gründung von Start-ups oder Spin-offs schneller zu ermöglichen. Ebenso benötigt es aber auch eine Unterstützung der Forschenden vor Ort, um deren Vernetzung mit KMUs zu ermöglichen – unabhängig von den jeweiligen Zielsetzungen einer Hochschulleitung.

Nicht nur die internationale Sichtbarkeit und Attraktivität von Professuren würde erheblich gesteigert, sondern auch der Wettbewerb zwischen den Bundesländern. NRW muss sich im Vergleich zu anderen Bundesländern noch stärker als attraktiver Standort für Forschung positionieren. Aktuell bilden wir den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Spitzenforschung aus, können diesen aber nicht immer in NRW halten. Dem gilt es entgegenzuwirken. So sieht beispielsweise das Hochschulfinanzierungsgesetz der baden-württembergischen Landesregierung von April 2025 zusätzliche 700 Millionen Euro für Hochschulen und 100 neue Professuren bis 2030 vor.

Um im bundesweiten und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, muss NRW kräftig in seine Hochschulen und die Forschung investieren. Nur so können Innovation, Exzellenz und die Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte langfristig gesichert werden. Die Finanzierung von Sonderbauten an den Universitäten ist notwendig und sollte im Rahmen des NRW-Investitionsprogramm besonders forciert werden, um so international herausragende Persönlichkeiten in Forschung und Entwicklung für Nordrhein-Westfalen zu gewinnen.

Es geht darum, eine aktuelle Chance zu ergreifen, um NRW als Innovationsstandort an die Spitze zu bringen. Ziel ist es, diese Innovationskraft gemeinsam mit dem Mittelstand in NRW zu fördern. Jede einzelne Hochschule ist zugleich Ausbildungsstätte und Begegnungsraum, in dem Innovationen entstehen und junge Menschen begeistert werden, NRW und den Mittelstand wettbewerbsfähig zu machen.

Votum der Antragskommission:

Annahme